



Abend-

Zeitung.

229.

Montag, am 24. September 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Napoleon II.

Von Victor Hugo.

Paris, am 4. und 5. August 1832. *)

I.

Jahr achtzehnhundert elf! — O Zeit, wo Völker
Scharen,
Knieend vor finst'rer Wolk', in bangem Harren waren,
Bis Ja! ein Gott verließ,
Wo Staaten bebten, die mit Ehr' und Ruhm ergrauten,
Und nach dem Louvre jetzt, dem blitzumringten, schauten
Wie nach Berg Sinai!

Tief wie ein Ross gebeugt, das einem Herrn erkoren,
Raunten sie sich in's Ohr: Ein Großer wird geboren!
Das unermessne Reich harr't eines Erben heut'.
Was hat der Ewige dem Manne wohl erlesen,
Der mehr als Cäsar, mehr als Rom jemals gewesen,
Dem Menschenschicksal Norm in seinem eignen beut?

Als sie so sprachen, borst die Wolk' in Licht gekleidet
Und über'n Erdkreis sah den Mann man ausgebreitet,
Dem Alle dienstbar sind,
Und Schweigen konnten nur die Völker, staunend be-
ben,

Als seine Arme hoch vor Aller Blicke erheben
Ein neugebornes Kind!

Bei'm Athmen dieses Kind's, o Dom der Invaliden,
Da rauschten Zahnen Dir, Kriegsbeute für den Frieden,
Wie Halme rauschen, wenn der Wind sie jagt,

*) Aus dem so eben erschienenen siebenten Bande
des Livre des Cent-et-un, mit strenger Beibehaltung
des Versmaßes des Originals übertragen.

Und sein Geschrei, das sanft die Amme bald nun stillte,
War laut genug, daß Dir der freud'ge Donner brüllte
Aus ehernem Geschloß, das Deine Thür umragt.

Und Er! — von Stolz geschwellt die mächt'gen Mä-
stern, ließen

Die Arme endlich nach, sich auf der Brust zu schließen
Und öffneten sich nun,
Und ließen drauf das Kind, von Blitzen übergossen,
Die aus der lichten Glut des braunen Auges schossen,
Hell wiederstrahlend ruh'n.

Als er nun so gezeigt den Erben seiner Throne
Jedweden altem Volk wie jeder alten Krone,
Rief er voll Jubel, dem die ganze Welt zu klein,
Dem Adler gleich, der nun den höchsten Kulm erreichte,
Mit festem Blick auf das, was königlich ihm dächte:
Die Zukunft! Zukunft! ja, die Zukunft ist nun mein!

II.

Die Zukunft! sie gehöret Keinem!
Nur Gott gehört die Zukunft, Sire!
So wie die Stunde ausgeschlagen,
Sagt Alles Lebwohl uns hier.
Die Zukunft! Zukunft! o Geheimnis!
Was auf der Erde sich erringt,
Ruhm, Kriegerglück, der Reif der Krone
Der sich um Königstirnen schlingt,
Der Sieg mit flammenlohen Flügeln,
Der Ehrgeiz, das erlangte Gut,
Sie ruh'n nur so auf uns, wie flüchtig
Auf unserm Dach ein Vogel ruht.

Nein! wie man mächtig sey, man lache oder weine,
Nichts bringt zur Sprache Dich, nichts öffnet früher Deine
Verschlossene kalte Hand,